



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1880**

32. Sprichwörter

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

Der überm Land und Meere  
Die Hand des Segens hält.

4. Er hat den Tag geendet;  
Ihr Kindlein, banget nicht!  
Dem stets hat er gewendet  
Die Nacht in helles Licht.

### 30. Am Abend.

Friedrich Güll.

#### Zur Besprechung des Inhaltes.

Was wird in diesem Gedichte von den Abendglocken gesagt? von den Blumen? von den Vögeln? von den Schiffen? von den Wellen? Wann geschieht das, was von den Glocken, Blumen zc. ausgesagt ist? Auch zu andern Zeiten? Es sind Erscheinungen, welche am Abende eintreten. Gib jetzt alle Erscheinungen des Abends an, die in dem Gedichte angeführt sind! Die Angabe dieser Erscheinungen bildet den ersten Teil des Gedichtes; der zweite beginnt mit dem dritten Verse der vorletzten Strophe und geht bis zum Schluß des Liedes. Welches ist der Inhalt des zweiten Teiles? Sprich dich jetzt im Zusammenhange über die Gliederung und den Inhalt des Gedichtes aus!

### 31. Nachtgebet.

Luise Hensel.

#### Inhalt und Gliederung des Gebetes.

Das kindlich fromme Lied ist in aller Kinder Munde. Die Dichterin bittet

1. für sich, und zwar
    - a. um Gottes Schutz während der Nacht,
    - b. um Verzeihung des gethanen Unrechtes,
  2. für andere, und zwar
    - a. für alle Menschen insgemein,
    - b. für kranke und kummervolle Herzen insbesondere.
- (Vergleiche das unter Nr. 25 Gesagte!)

### 32. Sprichwörter.

#### 1. Wesen, Wert und pädagogische Bedeutung des Sprichwortes.

Unter Sprichwort versteht man ein häufig und gewöhnlich gesprochenes Wort. Die deutschen Sprichwörter sind das Volksmäßigste, was es überhaupt geben kann; sie treffen überall und in jedem Augenblick den Nagel auf den Kopf. „Aus ihnen blicken uns die deutschen blauen Augen an mit ihrer ehrlichen Schelmerei, der deutsche Freimut mit seinen treuherzigen und schämigen Gebärden,



der deutsche Tiefsinn mit seinem herzigen Spaß, das deutsche Gemüt mit seiner von Vergangenheit und Zukunft bewegten, von Natur und Gott erfüllten Seele. Jedes dieser Worte ist ein deutscher Herzschlag, ein deutscher Mann." (Bogumil Goltz.) Das Wesen der Sprichwörter ist Wahrheit und Sittlichkeit, und sie üben auf das gesamte Volk eine Macht und einen Einfluß, wie sie keine andere Art der Volksdichtung ausübt; sie sind in der That unübertroffene Volkslehrer. Sie ehren und schätzen die Tugend und gute Sitte, geißeln dagegen die Thorheit und das Laster. Im geselligen Leben erweist sich das Sprichwort ebenso unterhaltend wie belehrend; es nährt den Witz, übt den Verstand, weßt das Urteil, erheitert das Gemüt, ergötzt den Scharfsinn und beschäftigt die Phantasie. Mit Zug und Recht darf daher das Sprichwort unter den allgemeinen Bildungsmitteln für den Geist der Jugend einen der ersten Plätze beanspruchen; denn der Jugend den Sinn für die Sprichwörter erschließen, heißt sie befähigen und reif machen, aus dem alltäglichen Gespräche gute Gedanken aufzulesen und zu beherzigen. Sie mit dem Reichtum deutscher Sprichwörter bekannt machen, heißt sie in das deutsche Volksleben einführen und ihr den tiefen Sinn, den Witz und die Laune des Volkes in der einfachsten, interessantesten und behaltbarsten Form mitteilen. Indem die Jugend die sinnreichen Sprichwörter verstehen lernt, lernt sie sich selbst und die Welt verstehen; es wächst zugleich ihre Kraft und ihre Einsicht; ihr sittliches Urteil wird geschärft und ihr Wille angeregt.

## 2. Behandlung des Sprichwortes.

Die „Weisheit auf der Gasse“ geht oft in schlichtem Gewande einher; oft ist sie aber auch in bedeutungsvolle Bilder eingehüllt, die, wenn sie verstanden werden sollen, einer Erklärung bedürfen. Die Behandlung und Verwendung des Sprichwortes in der Volksschule kann eine vielseitige sein.

1. Die Sprichwörter werden als Beispiele für bestimmte Satzformen verwendet. Aufgaben: Nenn Sprichwörter, welche Urteilsätze sind! (Not lehrt beten. — Wie die Saat, so die Ernte. — Fleiß bringt Brot. — Müßiggang ist aller Laster Anfang. 2c.) Gebet Sprichwörter an, welche Befehlsätze sind! (Thue recht und scheue niemand. — Gile mit Weile. — Lerne was, so kannst du was. — Habe Rat vor der That. 2c.) Schreibet Sprichwörter auf, welche einfache nackte, einfache erweiterte, zusammengesetzte, zusammengesetzte Sätze sind! (Der Schein trügt. Tadel schmerzt. Träume sind Schäume. — Stille Wasser sind tief. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Ein Freund in der Not ist ein großer Schatz. Not bricht Eisen. Der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Jeder lehre vor seiner Thür. Durch Schaden wird man klug. — Salz



und Brot macht die Wangen rot. Glück und Glas, wie bald bricht das! — Der Mensch denkt; Gott lenkt. Reichtum vergeht; Tugend besteht.) Nennt Sprichwörter, die verkürzte Sätze bilden! (Viel Köpfe, viel Sinne. Gesunder Mann, reicher Mann. Gut verloren, nichts verloren.) — Mündlich! schriftlich!

2. Bekannte Sprichwörter werden unter gegebene Begriffe gruppiert. Aufgaben: Schreibet Sprichwörter auf, die sich auf Gott beziehen! (Der alte Gott lebt noch. — Gott hilft dem Fleiß. — Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher. 2c.) Nennt Sprichwörter, welche sich auf den Menschen beziehen! (Der Klügste giebt nach. — Menschengunst ist Dunst. — Der Mensch denkt. — Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes. 2c.) Suchet Sprichwörter, welche von den Vögeln reden! (Eine Krähe pickt der andern kein Auge aus. — Den Vogel erkennt man an den Federn. 2c.) Desgleichen solche, die von andern Tieren reden! (Die Katze läßt das Mäusen nicht. — Der geduldigen Schafe gehen viele in einen Stall. — Wer unter den Wölfen ist, muß mit heulen. 2c.) Stellet Sprichwörter zusammen, in denen wichtige Tugenden empfohlen werden! (Fleiß bringt Brot. — Ordnung ist die halbe Arbeit. — Wer dem Armen giebt, leihet dem Herrn. — Ehrlich währt am längsten. — Rechtthun läßt sanft ruhn. 2c.) Gruppieret solche, in denen böse Gewohnheiten und Laster getadelt werden! (Furcht in Gefahr ist Schwäche. — Der Sünde folgt die Schande. — Ein voller Bauch studiert nicht gern. — Man muß die Katze nicht im Sack kaufen. 2c.) — Mündlich! schriftlich!

3. Sinnverwandte Sprichwörter werden gruppiert. Aufgaben: Böse Gesellschaften verderben gute Sitten. Ein fauler Apfel steckt hundert andere an. Ein räudig Schaf steckt die ganze Herde an. Ein faules Ei verdirbt den Brei. Wer Pech angreift, besudelt sich. Wer mit Bösen umgeht, wird selbst böse. — Unrecht Gut gedeihet nicht. Gestohlenes Gut brennt. Unrecht Gut kommt nicht an den dritten Erben. Unrecht Gut thut kein gut. Der ungerechte Heller verzehrt den gerechten Thaler. Wie gewonnen, so zerronnen. 2c. — Mündlich! schriftlich!

4. Das Sprichwort wird erklärt durch einfache Umschreibung. 3. B.: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme = Kinder weichen in ihrer Gesinnungs- und Handlungsweise selten viel von den Eltern ab. — Viele Hunde sind des Hasen Tod = den vereinten Anstrengungen vieler kann der einzelne nicht widerstehen. — Erst besinn's, dann beginn's = ehe man eine Arbeit anfängt, muß man darüber nachdenken, wie man sie am besten anfange. 2c. — Mündlich! schriftlich!

5. Das Sprichwort wird durch erweiternde Umschreibung erklärt. 3. B.: Hunger ist das beste Gewürz. In diesem Sprichwort ist der Hunger mit einem Gewürz verglichen. Gewürze sind



allerlei Sachen, welche die Speisen schmachhaft machen. Beide, Gewürz und Hunger, bewirken, daß die Speisen besser schmecken. Gleichwie nämlich das Gewürz macht, daß einem die Speisen besser munden, so bewirkt auch der Hunger, daß wir sogar schlechte Speisen gut und schmachhaft finden. 2c. — Mündlich! schriftlich!

6. Die Sprichwörter werden erklärt durch passende Beispiele aus dem Gebiete der Fabel und Parabel, wobei entweder das Sprichwort als zu beweisende Wahrheit an die Spitze gestellt, oder erst die Erzählung gegeben, und dann als Resultat derselben das Sprichwort angeknüpft wird. Beispiele: Traue, schaue! wem? („Möpschen und Spizchen“ von W. Hey.) — Wer nicht hören will, muß fühlen. („Fischlein“ von W. Hey.) — Wer keine Pfeile im Köcher hat, darf sich nicht unter die Schützen wagen. („Eichhorn und Wind“ von W. Hey.) — Einmal ist nicht feinmal. („Vom Mäuslein“ von Fr. Güll.) Lügen haben kurze Beine. („Der Hahn und der Fuchs“ von Fr. v. Hagedorn.) 2c.

7. Die Sprichwörter werden als Überschriften zu bekannten Fabeln, Parabeln, Erzählungen 2c. benutzt. Das erste der Sprichwörter unter Nr. 79 heißt: Fleiß bringt Brot. Welche Erzählungen könnte man so überschreiben? Welche Erzählung könnte die Überschrift tragen: Gile mit Weile? 2c.

8. Die Sprichwörter werden durch passende Erzählungen erläutert, wie das J. B. Hebel mehrfach und in ganz meisterhafter Weise gethan hat. („Untreue schlägt den eigenen Herrn.“ — „Wonichts ist, kommt nichts hin.“ — „Was nicht ist, das kann werden.“)

9. Der Beweis für die Richtigkeit des Sprichwortes wird durch eine gedankenmäßige Entfaltung, durch rationelle Begründung in Form einer Abhandlung gegeben. 3. B. „Es ist noch nicht aller Tage Abend.“

### I. Disposition.

Die Wahrheit dieses Sprichwortes bestätigt sich:

1. in der Natur,
2. in der biblischen Geschichte,
3. in der Weltgeschichte,
4. im täglichen Leben,
5. in Hinsicht auf das ewige Leben.

### II. Ausführung. (Schülerarbeit.)

Die Wahrheit dieses Sprichwortes finden wir zunächst bestätigt in der Natur. Oft geht am Morgen die Sonne schön und prachtvoll auf, und man verspricht sich einen heiteren Tag. Doch auf einmal verdunkelt sich der klare Himmel; der Regen rauscht in Strömen hernieder, und der Mensch sieht ein, daß man den Tag nicht vor dem Abend loben darf. Im Frühlinge prangen die Felder in üppigem Grün, und der Landmann glaubt seine Mühe belohnt und



verspricht sich eine reichliche Ernte; jedoch es ist noch nicht aller Tage Abend. Es kommt ein Hagelschlag, und die üppige Saat liegt in kurzer Zeit am Boden. Die Obstbäume stehen im Frühjahr oft in schönster Blüte da; sie erfreuen in ihrem weißen Schmucke des Menschen Herz, und dieser schmeichelt sich mit der Hoffnung auf eine gute Ernte. Ein kalter Reif ist im Stande, alle Hoffnungen zu vernichten.

Ferner bestätigt die Geschichte die Wahrheit unseres Sprichwortes. Der königliche Sänger, David, war der Liebling Gottes. Wer hätte von ihm gedacht, daß er je in Sünden und Laster fallen würde! Sein Sohn Salomon war der weiseste aller Könige, und doch beging er, trotz seiner Weisheit, noch in späteren Jahren die Thorheit, falschen Göttern zu huldigen. Wer kennt nicht die Geschichte des vielgepriesenen Krösus! Sie lehrt uns deutlich, daß man den Tag nicht vor dem Abend loben soll; denn wie war sein Ende! Der Sage nach beschloß er sein Leben auf dem Scheiterhaufen. Auch aus der Geschichte Napoleons I. ersehen wir, daß es noch nicht aller Tage Abend ist. Er, vor dem ganz Europa zitterte und im Staube lag, starb unbeweint und unbetrauert in der Verbannung auf der einsamen Felseninsel St. Helena.

Das genannte Sprichwort bewahrheitet sich auch im täglichen Leben. Mancher, der am Morgen reich war, ist am Abend arm; mancher, der des Morgens auf seine Gesundheit pochte, lag des Abends auf der Streu; mancher, der morgens froh und glücklich war, klagte abends sein schweres Leid; mancher, der heute noch in Ehre und Ansehen stand, war morgen verachtet und verlassen.

Die Wahrheit des obigen Sprichwortes zeigt sich endlich inbezug auf das ewige Leben. Dem reichen Prasser schien die Erde ein Freudenthal, wo man nur genießen und sich um Arme und Notleidende nicht zu kümmern brauche. Der arme Lazarus lag vor seiner Thüre und verlangte nur die Brotsamen, die von seinem Tische fielen, um damit seinen Hunger zu stillen. Aber es ist noch nicht aller Tage Abend: Lazarus starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen; der reiche Prasser dagegen wurde in die Hölle begraben.

Anmerkung: Nach dem obigen Plane lassen sich viele Sprichwörter recht fruchtbringend bearbeiten; er ist einfach und jedem Elementarschüler verständlich; nichtsdestoweniger kann er auch gelehrten Abhandlungen über ein Sprichwort zu Grunde gelegt werden. — Die vorstehenden Auseinandersetzungen<sup>1)</sup> über das Sprichwort gelten zugleich für alle folgenden Nummern des Lesebuches, welche Sprichwörter enthalten.

1) Vergleiche dazu: Franz Sinnig, Vorschule der Poetik und Litteraturgeschichte, S. 82 ff.